

Pflegefachleute sind auch **Detektive**.



Die Erkennung von Schmerz bei Menschen mit Demenz erfordert vom Personal in Pflegeheimen eine hohe Kompetenz. Das Süssbach Pflegezentrum prüft täglich anhand zahlreicher Kriterien, wie es seinen Kunden geht.

Die Zunahme des Bevölkerungsanteils älterer Menschen und der damit häufig verbundenen altersbedingten Gebrechen stellen Medizin und Pflege vor neue Herausforderungen. Pflegefachleute in der Langzeitpflege sind im Erkennen von Schmerz besonders gefordert. Insbesondere Menschen mit Demenz im fortgeschrittenen Stadium können körperliche Leiden nicht mehr mit Worten ausdrücken. In der Vergangenheit führte dies häufig dazu, dass Schmerzen nicht erkannt und somit auch nicht behandelt wurden. Doch der Blick ist inzwischen vielerorts geschärft, und das Thema hat im pflegerischen Alltag einen hohen Stellenwert erhalten.

So auch im Brugger *süssbach*. «Wir leisten Detektivarbeit», sagt Silvia Baumert, Qualitätsverantwortliche Pflege. «Unsere Mitarbeitenden sind für die Schmerzthematik sensibilisiert. Sie achten bei allen Kundinnen und Kunden auf Verhaltensauffälligkeiten, Körpersprache oder Atmung.» Dies nicht nur in der Demenzstation, sondern auf allen Abteilungen. Grundlage für die Beurteilung von Schmerzen bei Kunden mit einer kognitiven Einschränkung wie etwa Demenz ist die BESD-Skala, mit der Fachpersonen Hinweise zur Schmerzstärke erhalten. Sie wurde mit der Eröffnung der Demenzstation im Februar 2018 eingeführt. Baumert:

«Seither ist die Sensibilität aufseiten des Personals stark gestiegen.» Regelmässig würden Schulungen angeboten, und dank der fachlichen Erweiterung der Kompetenzen könnten die Pflegenden mit den Ärzten auf Augenhöhe diskutieren.

Die Schmerzerfassung erfordert ein hohes Mass an Kompetenz, denn nicht immer ist es einfach, ein Verhalten zu interpretieren. Silvia Baumert weiss: Ändert sich das Verhalten einer Person, steckt häufig ein unerfülltes Bedürfnis dahinter. «Das kann ein Hinweis auf Schmerz sein. Vielleicht aber auch auf Stress, zum Beispiel weil die Person den Trubel um sich herum nicht verträgt, das Hörgerät verlegt hat oder einsam ist. Darum müssen wir genau hinschauen. Die Kundinnen und Kunden sollen sich bei uns wohlfühlen. Das erfordert ausreichend Zeit und Kontakt.»



Silvia Baumert,
Qualitätsverantwortliche
Pflege im Süssbach
Pflegezentrum in Brugg



GNAO-PARTNER 

Süssbach Pflegezentrum AG
T 056 462 61 11
info@suessbach.ch
www.suessbach.ch

süssbach
FÜR MENSCHEN MIT GESCHICHTE

